

## Der C-Tenor

Ü bermächte sind im Spiel! Dieser Ausruf der Amme über das Schicksal in der *Frau ohne Schatten* könnte durchaus auch ein Hinweis auf die sagenhafte, in seinem Fach nahezu konkurrenzlose Tenorstimme von Johan Botha sein. Seit dem Künstlergespräch am 26. November mit dem „Kaiser“ der Neuinszenierung dieser Oper von Richard Strauss in München wissen wir, dass diese strahlende, perfekt phrasierende und artikulierende Stimme das Produkt harter Arbeit und des Strebens ihres Besitzers nach Perfektion ist. Dies und einiges mehr kitzelte mit geschickten Fragen Jakobine Kempkens aus ihrem froh gelaunten Gast heraus. Sein Lachen ist ansteckend. Es war ein heiterer Abend.

Musikalisch eingestimmt werden die Anwesenden mit *Nessun dorma* aus *Turandot*, eine Aufnahme von der Gala anlässlich der Wiedereröffnung des Prinzregententheaters 1996.

Für Johan Botha ist alles Musik auf Erden. Er empfindet Geräusche jeglicher Art nicht als störend, sondern setzt sie innerlich sofort in Rhythmus und Musik um. Straßenverkehr, Restaurantlärm, Aufzugsgeräusche, selbst hustenden Publikumsdonner kann er in Musik verwandeln. Als gläubiger Mensch hält er seine Stimme für ein Geschenk Gottes, allerdings muss er sie entsprechend pflegen. Zwei kleine Muskeln machen die menschliche Stimmtechnik aus. Akribisch wie ein Leistungssportler trainiert er diese Muskeln seit 15 Jahren täglich mit einem eigens dafür engagierten Pianisten.

Wen wundert es, dass Johan Botha bereits im zarten Alter von fünf Jahren seinem Vater hartnäckig erklärte, er werde Opernsänger. Wohl kein Vater nimmt die Berufswünsche eines Fünfjährigen ernst. Vater Botha hätte aber wissen können, dass sein im Sternzeichen Löwe geborener Sohn die Eigenschaft besitzt, sich große Pläne vorzunehmen, um sie mit



Foto: Jost Voges

Johan Botha

Zähigkeit und Beharrlichkeit zu realisieren.

Sofern das Grammophon im Hause Botha in Rustenburg in Südafrika zur Verfügung stand, hörten Opa, Vater und der kleine Johan Opernmusik. Unser Gast erinnert sich an eine *La Traviata* mit Anna Moffo und Richard Tucker, die er, auf dem Stuhl stehend, in voller Lautstärke mitgesungen hat, selbstverständlich sämtliche Partien. Daraufhin schickten ihn die Eltern zum Chorsingen. Mit zehn Jahren nimmt der Junge Gesangsstunden und singt seiner Lehrerin die Arie der Königin der Nacht aus Mozarts *Zauberflöte* vor. Nach dem Stimbruch bleibt lange Zeit unklar, in welche Schublade er passen könnte. Vom Sopran über Bass-Bariton bis zum Tenor singt er alles, bis er im Alter von 22 Jahren in Pretoria als Carlo Gérard (Bariton) im *Andrea Chénier* einspringt. Die Kollegen sind sich einig: „Du bist ein Tenor!“

Durch ein *Lohengrin*-Projekt in Südafrika wird Norbert Balatsch (ehemaliger Chorleiter der Bayreuther Festspiele) auf die herausragende Stimme aufmerksam und engagiert den jungen Südafrikaner 1990 für den Bayreuther Chor. Botha nutzt den dreimonatigen Aufenthalt auch dazu,

die deutsche Sprache (mit Comicheften) zu erlernen. 2010 kehrte er als Solist auf den Grünen Hügel zurück, er sprang im *Dorst-Ring* als Siegmund ein. Dieselbe Partie singt er in der aktuellen *Ring*-Inszenierung von Frank Castorf. Bis auf den Siegfried (lehnt er vorläufig ab) und den Tristan (studiert er gerade ein, kommt 2017 in Berlin an der Linden-Oper) singt er alle Wagner-Tenor-Partien, am liebsten den Lohengrin und den Stolzing. Zur Deutung der mittelhochdeutsch grundierten Texte Wagners hat er ein Wörterbuch von James King bekommen.

1990 debütierte Johan Botha als Gustavo in *Un ballo in maschera* in Kaiserslautern. Als weitere Stationen folgten Hagen, Dortmund und Bonn. Der Pinkerton in *Madama Butterfly* 1993 an der Opéra Bastille in Paris brachte ihm den internationalen Erfolg. Seither gastiert er an allen wichtigen Opernhäusern, Konzertsälen und Festivals der Welt, bevorzugt in Wien, New York, Chicago. Mit seiner Frau und den beiden Söhnen wohnt Johan Botha in Wien. Er ist österreichischer Staatsbürger und Kammersänger.

Zwei Tage vor der Orchesterprobe stieg Johan Botha in die Neuproduktion der *Frau ohne Schatten* an der BSO ein, zu spät, um die Auffassung des Regisseurs noch beeinflussen zu können. Der Vertrag für den *Otello* in Chicago war nicht mehr zu canceln. Sieben Jahre im Voraus werden seine Verträge abgeschlossen, da bleiben Termin-Turbulenzen nicht aus, aus welchen Gründen auch immer. Wichtige Termine 2014: 28. Februar Baden-Baden, Konzert mit Anja Harteros; Februar *Aida*, Berlin; Mai/Juni *Tiefland*, Frankfurt am Main; Mai *Andrea Chénier*, Wien; April *Parsifal*, Wien; März/April Kaiser in der *Frau ohne Schatten*, ROH London; Juli Festspiele München, Kaiser; August Bayreuth, Siegmund.

Sieglinde Weber